

Mit diesen Massnahmen ist die berufliche und soziale Integration im Limmattal grundsätzlich gut aufgestellt und in einem schwierigen Umfeld recht erfolgreich. So beträgt die Integration von Klienten der Kategorie B und C (Check-in) in den ersten Arbeitsmarkt immerhin 25 % über die letzten fünf Jahre. Die Erfolgsquote von Autark ist mit 19 % geringer, aber immer noch klar mehr als kostendeckend durch die Ablösungen aus der Sozialhilfe. Die Erhebung der Zahl der erfolgreichen Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt für das DOCK macht aufgrund der ressourcenarmen Klientel keinen Sinn (Ziel ist soziale Integration, um spätere berufliche Integration zu ermöglichen oder weiterführende Probleme zu vermeiden).

B. Problemlage

Dietikon war als Zentrumsgemeinde des Bezirkes bereit, das Autark für die beteiligten Gemeinden ab 2008 zu führen, schloss aber im Projektverlauf für das Check-in 2009 aus, auch dieses zu führen bzw. mit Autark zu vereinen, weshalb Schlieren einspringen musste. Somit war der Versuch, die wichtigsten Instrumente der beruflichen Integration unter einem Dach zu führen, gescheitert. Dietikon entwickelte im Laufe der Jahre 2013/2014 ein eigenständiges Konzept Berufsintegration, inhaltlich basierend auf den Projekten Autark und Check-in, und gab klar zu verstehen, dass man nicht mehr bereit sei, weiter zu kooperieren. Bereits bei der Konzeptanpassung und Verlängerung der Zusammenarbeitsvereinbarung für das Check-in im Jahre 2013 trat Dietikon aus und mit Beschluss vom 23. November 2015 kündigte der Stadtrat Dietikon die Zusammenarbeitsvereinbarung bezüglich Autark auf spätestens Ende 2017.

Die Sozialvorständekonferenz Limmattal nahm sich der Frage an, wie es im Bezirk mit den gemeinsamen Institutionen Autark und Check-in weitergehen sollte. Im Winter 2015/2016 fanden konkrete Verhandlungen der Sozialvorständekonferenz Limmattal mit DOCK Limmattal statt, um die Dienstleistungen Autark und Check-in im DOCK zu integrieren. Aufgrund des Umstandes, dass sich Dietikon und allenfalls auch Schlieren nicht an dieser Lösung beteiligen würden, sind die Entwicklungsarbeiten wegen der relativ geringen Nachfrage aus den anderen Gemeinden im Limmattal sistiert worden.

C. Bedarfslage in Schlieren bezüglich beruflicher und sozialer Integrationsmassnahmen

Aus fachlicher Sicht macht für Schlieren die Einteilung der Klienten in die Kategorien A - D in der sozialen und beruflichen Integration Sinn. Hingegen war seit längerem klar, dass eine organisatorische Zusammenlegung von Autark, Check-in und allenfalls DOCK anzustreben wäre, was aber aus verschiedenen Gründen bisher nicht möglich war. Die allenfalls zur Diskussion stehende Variante, die Dienstleistungen beim DOCK Limmattal mit einer entsprechenden Leistungsvereinbarung anzusiedeln, macht aus den unten stehenden Überlegungen für Schlieren wenig Sinn.

DOCK Limmattal als Trägerschaft

Das DOCK Limmattal ist fraglos eine sehr gute Institution im Bereich der Umsetzung sozialer Integration. Im Bereich der Qualifizierung von Klienten und der direkten Integration im ersten Arbeitsmarkt besitzt es aber noch keinen bzw. einen kleineren Leistungsausweis als andere Institutionen (Stiftung Chance, Stellennetz, AOZ und viele andere mehr). Noch wichtiger ist, dass das DOCK bezüglich Abklärung und Begleitung von Integrationsmassnahmen keinerlei Erfahrung hat und sich dieses Know-how, welches das Check-in erarbeitet hat, zuerst aneignen müsste. Erschwerend kommt hinzu, dass DOCK die Übernahme des Personals des Check-in als für sie schwierig bezeichnet hat. DOCK will diese für sie neue Funktion einer noch zu gründenden Firma übergeben.

DOCK Limmattal als Anbieter von Integrationsmassnahmen

DOCK ist einer von vielen Anbietern von Integrationsmassnahmen. Es entwickelt zurzeit neue Dienstleistungen in Bezug auf die Integration in den ersten Arbeitsmarkt, welche es den Gemeinden sicher einmal verkaufen will. Ohne Zweifel werden diese Dienstleistungen, nach mehr oder weniger langen Einführungszeiten, irgendwann einmal von guter Qualität sein. Durch eine Übernahme der Funktionen von Check-in und Autark würde es aber zu einem Rollenkonflikt kommen, da es die Funktion Check-in geradezu unabdingbar macht, eine klare Distanz zu Anbietern von eigenen Integrationsmassnahmen zu haben (Vermitteln der besten und günstigsten Massnahmen). So vermit-

telt das Check-in zurzeit Klienten an über 50 verschiedene Integrationsprogramme. Diese Unabhängigkeit könnte durch eine Integration ins DOCK auch bei besten Absichten kaum mehr gewährleistet werden.

Relative Nähe zur Sozialbehörde

Es ist unabdingbar, dass Check-in und Autark sehr nah bei den Anbietern von Qualifizierungsprogrammen und Integrationsspezialisten für den ersten Arbeitsmarkt arbeiten, aber organisatorisch nah an der Sozialbehörde, welche die Kosten im Einzelfall zu sprechen hat, angesiedelt sind. Diese Notwendigkeit besteht beim DOCK nicht, da es soziale Integration anbietet. Qualifizierungsprogramme hingegen sind teuer und dauern in Einzelfällen länger als ein Jahr. Das Controlling der fachlichen Tätigkeit, das Setzen von Standards, bis hin zur konkreten Zielsetzung und Erfolgskontrolle, müssen absolut transparent und nah an der Behörde erfolgen. Dies hat Dietikon erkannt und ist nicht bereit, in diesem Feld mit einer externen Institution zusammenzuarbeiten.

Trennung von Autark und Check-in aufheben

Die Auswertungen der Leistungen von Autark haben gezeigt, dass es nur in geringem Umfang gelungen ist, eine längerfristige tragfähige Zusammenarbeit mit lokalen Arbeitgebern im ersten Arbeitsmarkt aufzubauen. Hauptinhalt war und ist, die Stellensuchenden, welche von der Regionalen Arbeitsvermittlung RAV nicht (mehr) begleitet werden, eng bei der Stellensuche zu fördern und zu fordern. Diese Funktion kann ohne weiteres ins Check-in integriert werden. Weiter kann es, wie es zum Teil auch schon praktiziert wird, die Zusammenarbeit mit Schlieremer Arbeitgebern, die bereit waren und sind, Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen eine Chance zu geben, nachhaltig begleiten. Ein wichtiger, Effizienz steigernder Punkt, welcher für die Zusammenlegung von Check-in und Autark spricht, ist der Umstand, dass dann die wichtige Klassifizierung in A-D-Klienten an einem einzigen Ort geschieht bzw. eine Schnittstelle endlich entfällt.

Kosten der DOCK-Lösung

Diese sind unklar, da die Nachfrage aus dem Bezirk als gering zu bezeichnen ist. Mit grosser Wahrscheinlichkeit könnte DOCK ähnlich qualitativ hochstehende, der Sozialbehörde nahestehende Dienstleistungen sowieso kaum billiger anbieten. Aus diesen Gründen ist es naheliegend, dass sich Schlieren nicht an einer Lösung mit DOCK Limmattal beteiligt.

Mit SRB 77 vom 18. April 2016 hat der Stadtrat die Zusammenarbeitsvereinbarung Check-in vorsorglich auf Ende 2017 gekündigt.

D. Finanzierung

Im Moment werden Autark und Check-in unterschiedlich finanziert. Zwar konnten durch die bisherige Kooperation mit den Limmattaler Gemeinden bei Autark und Check-in die Gemeinkosten für Schlieren etwas tiefer gehalten werden, aber mit dem Ausstieg von Dietikon ist dieser Vorteil für Schlieren fast bedeutungslos geworden, da das Mengenaufkommen durch die kleineren Gemeinden im Vergleich mit Schlieren marginal ist. Durch ein Zusammenlegen von Autark und Check-in könnte dieser kleine Nachteil mehr als wettgemacht werden.

Autark

Eigentlich würden für die Massnahme zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt für Schlieremer Klienten maximal Fr. 67'000.00 pro Jahr zur Verfügung stehen. Aus verschiedenen, nicht fachlichen Gründen hat Dietikon aber die Stellenbesetzung nicht an den Bedarf der Gemeinden angepasst, sodass es Schlieren nur möglich war, rund 20 Klienten pro Jahr ins Autark anzumelden (Kontingentierung), was Kosten von durchschnittlich Fr. 36'000.00 verursacht hat. Diese Kosten wurden durch die Platzierungen im ersten Arbeitsmarkt mehr als wettgemacht, weshalb die Kontingentierung keine gute Lösung für Schlieren war. Es sollten pro Jahr mindestens 30 - 40 Plätze zur Verfügung stehen.

Check-in

Die beteiligten Gemeinden bezahlen einen einwohnerabhängigen Sockelbeitrag (Schlieren Fr. 35'000.00 pro Jahr) und eine Anmeldegebühr von Fr. 1'150.00 pro Fall. Schlieren hat in den letzten sechs Jahren im Schnitt 60 Klienten angemeldet, was Kosten von Fr. 104'000.00 verursacht

hat. Auch diese sind durch durchschnittlich rund 25 % Ablösungen aus der Sozialhilfe bei weitem gedeckt. Die Fallkosten für Schlieren betrugen also im Durchschnitt der letzten fünf Jahre bei Autark rund Fr. 1'800.00 und bei Check-in Fr. 1'730.00.

Durch die Ablösung der Kooperationen bei Autark und Check-in mit den restlichen Gemeinden im Limmattal werden folgende finanziellen Veränderungen möglich und notwendig:

- Abschaffung der Anmeldegebühr beim Check-in: Ohne Kooperation mit andern Gemeinden dürfen Kosten von gemeindlichen Institutionen im Sozialbereich nicht mehr über Gebühren an den Kanton weiterverrechnet werden. Diese Anmeldegebühr machte nur insofern Sinn, als die Sozialhilfekosten des konkreten Falles dem Kanton weiterverrechnet werden konnten. Der Anteil der Klienten mit dieser Möglichkeit beträgt im Check-in aber nur gerade 8 %. Die Kostenerhöhung durch den Verlust der Weiterverrechnung im Einzelfall wird dadurch mehr als kompensiert, dass die Anmeldegebühr zurzeit auch dann geschuldet ist, wenn der Klient die Dienstleistung frühzeitig abbricht, ohne dafür eine volle Gegenleistung zu erhalten.
- Momentan werden dem Check-in interne Kosten von Fr. 31'000.00 belastet (EDV, etc.), um gegenüber den Gemeinden eine Vollkostenrechnung auszuweisen, was nach einer Zusammenlegung von Check-in und Autark nicht mehr nötig ist. Mit dem Austritt von Dietikon ist der Anteil der Anmeldungen von andern Gemeinden von 50 % auf 19 % zurückgegangen. Der Sozialhilfe Schlieren werden deshalb mit der Anmeldegebühr hohe Kosten verrechnet, was einer internen Umverteilung gleich kommt. Effektiv werden zurzeit von anderen Gemeinden nur rund Fr. 3'000.00 pro Jahr an diese intern verrechneten Kosten bezahlt (rund 15 % der Anmeldegebühr in 16 Fällen).
- Durch die Auflösung der Kooperation mit den verbliebenen Gemeinden im Limmattal ergeben sich bei den benötigten Stellen für Autark und Check-in in Schlieren folgende Veränderungen:
 - Check-in Stellenplan 1. Januar 2016 in Schlieren: 110 Stellenprozente für sechs Gemeinden, Wegfall von 19% der Fälle, Bedarf für Schlieren also noch rund 80 Stellenprozente.
 - Autark Stellenplan 1. Januar 2016 in Dietikon: 80 Stellenprozente für 11 Gemeinden im Limmattal. Anteil Schlieren 2015, 20 Fälle bei maximal möglichen 85 Fällen im Autark für alle Gemeinden pro Jahr, also 23.5 % der Fälle bzw. 18.8 Stellenprozente.

Rein rechnerisch gleicht sich der Wegfall der Zusammenarbeit mit andern Gemeinden und die Zusammenlegung der Funktionen von Autark und Check-in bezüglich Stellenplan aus. Da aber das vom Gemeinderat genehmigte Kostendach (Fr. 67'000.00 pro Jahr) nie ausgeschöpft bzw. der ausgewiesene Bedarf in Schlieren an Autark-Leistungen von Dietikon nicht zur Verfügung gestellt wurde (Kontingentierung auf 20 Klienten pro Jahr bei einem Bedarf von rund 40 Plätzen), erscheint eine Erhöhung des Stellenplans um 20 Stellenprozente als angezeigt.

Bewilligte Finanzen bisher:	Kosten pro Jahr
Kostendach Autark:	Fr. 67'000.00
Check-in Sockelbeitrag:	Fr. 35'000.00
Check-in Anmeldegebühr Einzelfall Fr. 1'150.00, bei durchschnittlich 60 Anmeldungen/Jahr	Fr. 69'000.00
Total	Fr. 171'000.00
Kosten nach Zusammenlegung in Schlieren, für Schlieren:	
40 Klienten aus Autark, Fr. 1'730.00 pro Fall (bisher nur 20 im Kontingent Dietikon)	Fr. 69'200.00
60 Klienten aus Check-in, Fr. 1'730.00 pro Fall	Fr. 103'800.00
Total	Fr. 173'000.00

Zusammenfassung

Die mögliche Zusammenlegung von Autark und Check-in für Schlieren in der Abteilung Soziales kann ohne wesentliche finanzielle Mehrbelastung realisiert werden. Der Stellenplan muss in diesem Fall aufgrund der 20 zusätzlichen Autark-Fälle von 110 % auf 130 % erhöht werden. Diese Lohnkosten sind im Gesamtbetrag von Fr. 173'000.00 enthalten.

E. Rechtliches

Beide Leistungen, welche Gegenstand dieser Vorlage bilden, werden zurzeit durch grundsätzlich unbefristete Zusammenarbeitsvereinbarungen mit allen bzw. mehreren Gemeinden im Limmattal erbracht. Die Vereinbarung bezüglich Autark wurde von Dietikon einseitig auf den 31. Dezember 2017 gekündigt, bei Zustimmung der beteiligten Gemeinden kann die Auflösung aber auf einen früheren, noch zu bestimmenden Zeitpunkt erfolgen. Die Vereinbarung bezüglich des Check-in hat der Stadtrat vorsorglich auf den 31. Dezember 2017 einseitig gekündigt. Bei Zustimmung der beteiligten Gemeinden kann die Auflösung aber auch hier auf einen früheren, noch zu bestimmenden Zeitpunkt erfolgen. Die Zustimmung aller beteiligten Gemeinden zu einer frühzeitigen Beendigung beider Verträge hängt sicher mit der Möglichkeit, weiterhin Dienstleistungen zur Verfügung zu haben, zusammen. Dabei nicht zu berücksichtigen ist die Stadt Dietikon, welche grosses Interesse an einer früheren Auflösung der Autark-Zusammenarbeit signalisiert hat und beim Check-in nicht mehr beteiligt ist.

Ob DOCK Limmattal ihr Bestreben, Autark und Check-in im Limmattal anzubieten, aufrechterhalten wird, wenn sich nach Dietikon auch Schlieren nicht beteiligen wird, ist nicht klar, aber eher zu verneinen, da das Mengenaufkommen gering ausfallen wird. Im besten Falle wäre es also möglich, die Dienstleistungen des vereinten Check-in/Autark in Schlieren gegen eine Fallpauschale und ohne Sockelbeitrag an andere Gemeinden zu verkaufen.

F. Konzept des Check-in inklusive Aufgaben Autark

Die Abteilung Soziales hat das bewilligte Konzept des Check-in um die bisherigen, an Dietikon delegierten Aufgaben des Autark erweitert. Darin werden die Ziele, Zielgruppen, Aufgaben und Abläufe beschrieben und die Möglichkeit, diese Dienstleistung im Einzelfall an andere Gemeinden zu verkaufen, festgehalten.

Der Stadtrat beschliesst:

1. Dem Gemeindeparlament wird beantragt zu beschliessen:
 - 1.1. Der Neuorganisation der Fachstellen Check-in und Autark gemäss den vorstehenden Ausführungen wird zugestimmt.
 - 1.2. Für die Fachstelle Check-in, berufliche und soziale Integration, wird ab 1. Januar 2017 ein jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 173'000.00 zu Lasten Konto 420-3910.00 bewilligt.
 - 1.3. Ziffer 1.2 dieses Beschlusses untersteht dem fakultativen Referendum.

2. Mitteilung an
- Gemeindeparlament
 - Geschäftsleiter
 - Abteilungsleiter Finanzen und Liegenschaften
 - Abteilungsleiter Soziales
 - Archiv

Status: öffentlich

STADTRAT SCHLIEREN

Toni Brühlmann
Stadtpräsident

Ingrid Hieronymi
Stadtschreiberin